

## ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

**Name:** Anonym

**Studienrichtung:** Masterstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement

**Gastinstitution:** La Cueillette de l'Aragnin, Frankreich

**Studienjahr:** SS 2019

**Aufenthaltsdauer:** von 01.04.2019 bis 31.07.2019

### Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website des Zentrums für Internationale Beziehungen zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an [erasmus@boku.ac.at](mailto:erasmus@boku.ac.at) erklärt werden.

## FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration  
Pau, Frankreich, sehr gute soziale Integration. Sowohl von dem Team in dem ich gearbeitet habe als auch von der restlichen Bevölkerung.  
Es wurde immer interessiert mit mir geredet und sich über Österreich zu unterhalten war für viele spannend.
2. Unterkunft  
Dadurch es ein landwirtschaftlicher Betrieb ist und die Familie sehr offen und freundlich ist, konnte ich bei ihnen am Hof leben. Drei von vier Monaten habe ich bei der kürzlich verwitweten Großmutter meines Chefs gewohnt. Die Unterkunft befand sich 10 Minuten (mit dem Rad) von der Gemüsefläche entfernt.  
In diesem Dreiseithof gab es auch auf einer anderen Seite die WG meines Chefs. Dies verschaffte mir eine gute Balance aus Aktion und Rückzugsort.
3. Kosten  
Dadurch es eine Hilfe für die ganze Familie war, dass ich mit der Großmutter zusammengewohnt habe, musste ich nur 100 € für die Unterkunft bezahlen. (Hätte ich in einer WG wohnen wollen, hätte ich ca. 300€ zu bezahlen gehabt)  
Gemüse durfte ich mir kostenlos von den Gemüseflächen ernten und sonstige Lebensmittel kosteten im Monat um die 70 €.  
Das meiste Geld brauchte ich für Freizeitaktivitäten.
4. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)  
Visum brauchte ich keines.  
Versichert war ich sowohl über die BOKU als auch über den Betrieb.  
Bevor ich mein Erasmus + Praktikum angetreten habe, habe ich bei [studierendenversicherung@oeh.ac.at](mailto:studierendenversicherung@oeh.ac.at) eine Versicherungsbestätigung beantragt.
5. Beschreibung der Gastinstitution/des Praktikumsgebers  
Mein Praktikumsgeber besitzt einen 15 ha Gemüse- und Obsthof im Südwesten Frankreichs. Seine Schwester und Mutter arbeiten auch mit am Hof, allerdings im täglich geöffneten Hofladen. Der Hof funktioniert als Selbsterntehof, das heißt BesucherInnen kommen und ernten das Gemüse, das Obst, die Blumen selbst und bezahlen im Hofladen.  
Ich habe in einem Team von durchschnittlich 5 Leuten am Feld gearbeitet. Zu meinen Haupttätigkeiten gehörten: pflanzen, pflegen, ernten (um einen Grundvorrat im Hofladen zu haben), beschildern und KundInnenbetreuung.
6. Praktikumsbetreuung vor Ort  
Sehr gut. Von Anfang an wurde sehr offen, neugierig und verständnisvoll mit mir umgegangen. Es gab morgendliche Briefings um die zu erledigenden Arbeiten zu besprechen und Auffälligkeiten zu klären.
7. Anmeldeprozess im Vorfeld  
Ich bin nur positiv überrascht. Die Betreuung seitens der BOKU ist wirklich ausgezeichnet und sehr hilfreich. Alle zu erledigenden Schritte wurden zeitgerecht und gut erklärt zugesandt.
8. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte  
Ich habe zuerst gezögert, ob ich dem geforderten Französischniveau gerecht werden kann, kann aber wirklich nur empfehlen, es zu probieren. Die Themen der Sprachüberprüfung an der BOKU waren für mich sehr interessant. Es war eine



Herausforderung, aber durchaus eine zu bewältigende. Alle beteiligten Personen waren gut gesonnen.

Als kleiner Tipp für die Anfangszeit im Gastland. Es schadet nicht sich auf ein Vertragsverhandlungsgespräch vorzubereiten. Einfach, dass man die Vokabeln bereit hat.

Speziell für Frankreich, ich hatte oft das Gefühl, dass sich mein Gegenüber nicht vorstellen kann, dass ich die Sprache nicht perfekt spreche. Einfach höflich darum bitten etwas deutlicher, langsamer und mit weniger Slang zu reden. Tatsächlich haben einige gesagt, dass es ihnen gar nicht bewusst ist.

9. Resümee

Dieser Praktikumsaufenthalt hat mich sowohl in meiner Arbeitsweise als auch in meiner Persönlichkeit sehr bereichert.

Es ist eine riesen Chance ein gefördertes Praktikum in dem Bereich machen zu können, der dich interessiert. Gerade in der Landwirtschaft ist es oft schwierig von den Höfen, die man spannend findet, auch bezahlt zu werden. Als großen Bonus hat man, dass man die Sprache fast wie von selbst nach 2 Monaten halbwegs fließend spricht.